

Familienanzeigen

Glückwünsche & Grüße
Trauerfälle

Nachrichten

e-paper
Newsticker
Regioticker
Thema des Tages
Regionales
Chemnitz
Erzgebirge
Mittelsachsen
Vogtland
Zwickau
Deutschland
Aus aller Welt
Wirtschaft
Kultur
Sport
Panorama
Rat & Hilfe
Gesundheit
Wetter
Multimedia
Hintergrund
Specials
Fotogalerien
Videos

Marktplatz

die blaue börse
Immobilien
Kfz
Stellen
Fachleute
Partnersuche
Kontakte
Shopping
Videoclips

Freizeit

Veranstaltungen
Kino
Reisen
Tickets
Bücher

atnight

Chat
Foren
Entertainment
Partypixx
Events
Spiele
Fotowettbewerb

Service-Center

Abonnement
Anzeigenservice
Online-Werbung
Internet-Zugang
Das Medienhaus
Pressekarte

AFP-Hintergrund

Zukunftsthemen kommen im Wahlkampf kaum vor

Klima, Armut und Internet spielen untergeordnete Rolle

Es wird gekämpft, gestritten und gefordert. Doch wer im Wahlkampf Antworten auf echte Zukunftsfragen sucht, wird eher enttäuscht. Klima, Armut oder Internet spielen in Reden und Kampagnen nur eine untergeordnete Rolle. Dabei sind sich Zukunftsforscher einig: Diese Themen werden Deutschland bewegen. Egal, wie die Bundestagswahl ausgeht - die nächste Regierung steht vor gewaltigen globalen Herausforderungen.

Wolfgang Lucht vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung warnt, dass die Zeit knapp wird. "Jede ungenutzte Legislaturperiode wird uns teuer zu stehen kommen, da der Klimawandel unumkehrbar ist", sagt er. Die Frage sei, wie man die Erde "halbwegs intakt" durch das 21. Jahrhundert bringen könne. Dazu gehört in den Augen des Experten eine Begrenzung der Erderwärmung auf zwei Grad.

Lucht setzt darauf, dass die nächste Bundesregierung bei den Themen Klimawandel und Ressourcenmanagement Verantwortung übernimmt und die Wirtschaft steuert. Als wichtigen Meilenstein betrachtet er den UN-Klimagipfel im Dezember in Kopenhagen. "Deutschland muss selbst zu ehrgeizigen Zielen beitragen und helfen, dass die USA und China Teil einer Vereinbarung sind."

Wenn die Weltgemeinschaft beim Klimaschutz versagt, wären Leidtragende von Überschwemmungen und Dürre vor allem jene Menschen in den Entwicklungsländern, die schon jetzt ums Überleben kämpfen. Der Direktor des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik, Dirk Messner, fordert daher die künftige Regierung auf, arme Länder mit den Folgen von Klimawandel und der Weltwirtschaftskrise nicht alleine zu lassen und den Kampf gegen die Armut oben auf die Agenda zu setzen.

Rund zwei Milliarden Menschen müssten mit weniger als zwei Dollar pro Tag auskommen, sagt der Entwicklungsexperte. "Das ist ein Sprengsatz fürs internationale System."

In Deutschland beobachtet Zukunftsforscher Horst W. Opaschowski eine wachsende Unzufriedenheit. "Der Wohlstand kommt bei vielen Menschen nicht mehr an", sagt der Wissenschaftliche Leiter der BAT-Stiftung für Zukunftsfragen. Er befürchtet einen Aufruhr wie 1968, wenn die Bundesregierung nicht das "Bruttosozialglück" statt des "Bruttosozialprodukts" in den Mittelpunkt stellt.

Oberstes Ziel müsse das Wohlergehen der Menschen sein, also Arbeitsplatzsicherheit, soziale Gerechtigkeit, eine gute Gesundheitsversorgung, Kriminalitätsprävention, Familienförderung. Dabei dürfe der Staat den Deutschen ruhig etwas abverlangen, sagt Opaschowski. In seinem bald erscheinenden Buch "Wohlstand neu denken" schlägt er vor, freiwilliges Engagement und Nachbarschaftshilfen stärker zu unterstützen. "Das kostet nicht viel, bewirkt aber viel."

Auch über die Wirkung des Internets sind sich Experten einig. "Ich erwarte, dass sich das Internet rasant weiterentwickelt", sagt Ralf Steinmetz, Experte für Multimedia-Technologie an der TU Darmstadt. Ihm schwebt etwa ein Haus der Zukunft vor - mit Kühlschränken, der bei Bedarf Lebensmittel im Supermarkt ordert und Dachfenstern, die sich bei Unwetter schließen.

Damit deutsche Innovationen mit denen aus den USA und Asien mithalten könnten, brauche es Investitionen in Bildung und Forschung, appelliert der Internetexperte und regt ein neues Konjunkturpaket an: "Diesmal müsste nicht in Beton investiert werden, sondern in Bits und Bytes." Auch müsse sich die Bundesregierung im Bereich Multimedia-Technologie mehr externe Beratung holen.

Erschienen am 22.09.2009

© Copyright AFP Agence France-Presse GmbH



Es wird gekämpft, gestritten und gefordert. Doch wer im Wahlkampf Antworten auf echte Zukunftsfragen sucht, wird eher enttäuscht. Klima, Armut oder Internet spielen in Reden und Kampagnen nur eine untergeordnete Rolle. Das Archivbild zeigt einen Eisberg in Patagonien.

Foto: Martin Bernetti

